

## Der Kampf der Arbeiterklasse

In den Erörterungen und Diskussionen, die jetzt zur Klärung der politischen und gesellschaftlichen Fragen nötig sind, liegt es nahe an dem Aufsatz anzuknüpfen, mit dem Peter Stahl diese Zeitschrift eröffnete. Eine erste Frage wird schon in dem Titel ausgedrückt. Es geht um das Schicksal der Menschheit, heißt es dort: Also nicht um das Schicksal eines besondern Volkes, nicht um das Schicksal Deutschlands. Jedes Volk wird nur als Teil der Menschheit gesehen, mit deren Schicksal es unlösbar verbunden ist. Durch diesen Satz wird von jedem Nationalismus abgerückt, der das deutsche Volk als Ziel und Zentrum seiner Tätigkeit stellt. Wenn also weiterhin über Volk geredet wird, ist damit jedes Volk gemeint.

Damit ist aber die Aufgabe noch zu unbestimmt gelassen. Das Volk ist keine Einheit. Es zerfällt in den Klassen, die sich auch in Deutschland aus dem Nachkriegschaos schon formieren, mit widerstreitenden Interessen. Auch die Kapitalistenklasse spricht vom Schicksal des Volkes, und will es in ihrer Weise, durch Wiederherstellung und Ausbau der Wirtschaft und des politischen Staatsapparats lenken. Wenn sie von Wiederherstellung und Ausbau spricht meint sie damit Ausbau des Kapitalismus, Wiederherstellung der Ausbeutung als grundlegende Ordnung der Gesellschaft. Was sie erstrebt ist den Interessen und Zielen der Arbeiterklasse genau entgegengesetzt. Sie weiß allerdings dass sie die alte Welt nicht zurückbringen kann, wenn sie ihr auch beliebte Formen und Namen entnimmt; aber das alte Prinzip, das Verhältnis einer ausbeutenden herrschenden Klasse und einer ausgebeuteten arbeitenden Klasse soll bestehen bleiben. Jetzt vielfach in den Formen einer mehr oder weniger staatlichen Leitung oder Beherrschung der Produktion, der man dann den Namen Sozialismus beilegt, in mehr oder weniger Diktatorform. Die Träger dieser Entwicklung sind zumeist die Akademiker, die Intellektuellen, die Beamten in Fabrik, Staat und Organisation, die die neue Mittelklasse bilden.

Demgegenüber kann die Arbeiterklasse ihr Leben nur sichern durch Aufhebung der Ausbeutung, d. h. durch Eroberung der Herrschaft über die Produktion. Davon hängt die Zukunft, die Freiheit der arbeitenden Massen ab. Das Schicksal der Menschheit wird durch den Klassenkampf der Arbeiter bestimmt. So muss die Arbeiterklasse und ihre Befreiung im Mittelpunkt aller unserer Erörterungen stehen. Das Ziel alles Strebens und aller Aktion ist dabei die Vergrößerung der Kampfkraft der Arbeiter; dieses bildet auch das Kriterium in der Beurteilung der Taktik, in der Vergangenheit wie in der Zukunft. Es ist dabei zu bedenken, dass der Kapitalismus, Weltkapitalismus geworden, jetzt weit aus mächtiger ist, die Arbeiterklasse zahlreicher ist, und alle Klassen anders dastehen, als vor

einem Jahrhundert während des ersten Importkommens der Arbeiterbewegung. Die Arbeiterklasse ist an Bedeutung und Möglichkeiten stark gestiegen und nimmt, wenn auch nur als passives Objekt, einen immer wichtigeren Platz in der Politik ein.

II

In allen kapitalistischen Ländern haben die Arbeiter sich in den Gewerkschaften ihre ersten Massenorganisationen geschaffen. Diese sind spontan, instinktiv, aus der Notwendigkeit entstanden gegen die Kapitalisten einen nie ruhenden Kampf um bessere Arbeitsbedingungen zu führen. In der Verfolgung dieses Zieles wuchsen sie zu riesigen Körperschaften aus, mit einer Bürokratie von Beamten an der Spitze. Ihre Verhandlungen und Abmachungen mit den Unternehmern führten dazu diese Bürokratie stets mehr zu einem Glied des gesamten die Lebensbedingungen der Arbeiter bestimmenden Herrschaftsapparats zu machen.

In der erwähnten Abhandlung wird ihnen eine andre Rolle zugewiesen. „Sie sollten ihre Mitglieder mit dem Geist des Sozialismus erfüllen, sie dazu anhalten, sich die Fähigkeiten zur Leitung des Produktionsapparates anzueignen ---“. Hierzu muss zweierlei bemerkt werden. Erstens dass das Wort „sollten“ nicht in einer Wirklichkeitslehre wie dem Marxismus passt. Marx hat immer darauf hingewiesen und dafür gekämpft dass die Aktionsprogramme der Arbeiterklasse nicht durch unsere Wünsche bestimmt werden, durch das was sein soll, sondern durch das Studium der Wirklichkeit, durch das was ist und sein ~~soll~~ muss. Wir haben also die Gewerkschaften in ihrer Praxis zu studieren, und zu untersuchen wie sie tatsächlich handelten und durch welche Kräfte und Einflüsse sie so handelten und handeln mussten.

Wer die Entwicklung der Arbeiterbewegung in Deutschland vor einem halben Jahrhundert miterlebt hat, weiss dass die Gewerkschaften den Arbeitern keinen Sozialismus zu lehren hatten; die Arbeiter waren Sozialisten und als solche gründeten sie Gewerkschaften. Gerade umgekehrt: die Gewerkschaftsführer wurden gleichgültig gegen den Sozialismus, weil sie durch Lohnaufbesserungen den Kapitalismus erträglich zu machen glaubten, und sie hätten von den Arbeitern darüber oft scharfe Belehrung zu hören. Und als die sozialistische Partei Beschlüsse über die Notwendigkeit von politischen Massenstreiks fasste, weil ohne diese die Eroberung der politischen Macht, jene Grundbedingung des Sozialismus, nicht möglich sei, da haben die Gewerkschaftsführer diese Beschlüsse heftig bekämpft und nachher sabotiert. Ganz natürlich und verständlich; denn sie sahen darin eine Gefahr für ihre Organisationen, die die Grundlage

ihrer Existenz bildeten. Für sie war der Sozialismus nicht nötig, denn als angesehene Führer von  
Riesenorganisationen hatten sie eine ehrenvolle Stellung in der kapitalistischen Welt; höchstens  
könnte eine nicht zu tief gehende politische Revolution dazu dienen ihre Organisationen von allem  
Druck zu befreien und ihnen selbst den Zugang zu den Ministerposten zu öffnen. Dies haben sie dann  
auch in dem Zusammenbruch des kaiserlichen Staates durch die Kriegsniederlage erreicht.

Der Kampf der Arbeiterklasse.

In den Erörterungen und Diskussionen die jetzt zur Klärung der politischen und gesellschaftlichen Fragen nötig sind, liegt es nahe an dem Aufsatz anzuknüpfen, mit dem Peter Stahl diese Zeitschrift eröffnete. Eine erste Frage wird schon in dem Titel ausgedrückt. Es geht um das Schicksal der Menschheit, <sup>heißt es dort. Also</sup> nicht um das Schicksal eines besondern Volkes, nicht um das Schicksal Deutschlands. Jedes Volk wird nur als Teil der Menschheit gesehen, mit deren Schicksal es unlösbar verbunden ist. Durch diesen Satz wird von jedem Nationalismus abgerückt, der das deutsche Volk als Ziel im Zentrum seiner Tätigkeit ~~stellt~~ stellt. Wenn also weiterhin über Volk geredet wird, ist damit jedes Volk gemeint.

Damit ist aber die Aufgabe noch zu unbestimmt gelassen. Das Volk ist keine Einheit. Es zerfällt in den Klassen, die sich auch in Deutschland aus dem Nachkriegschaos schon formieren, mit einander widerstreitenden Interessen. Auch die Kapitalistenklasse spricht vom Schicksal des Volkes, und will es in ihrer Weise, durch Wiederherstellung und Ausbau der Wirtschaft und des ~~Staats~~ politischen Staatsapparats lenken. Wenn sie von Wiederherstellung und Ausbau spricht, meint sie damit Ausbau des Kapitalismus, Wiederherstellung der ~~alten~~ Ausbeutung als die grundlegende ~~Verordnung~~ Ordnung der Gesellschaft. Was sie erstrebt ist den Interessen und Zielen der Arbeiterklasse genau entgegengesetzt. Sie weiß <sup>allerdings</sup> dass sie die alte Welt nicht zurückbringen kann, wenn sie ihr auch beliebige Namen und Formen entnimmt; aber das ~~alte~~ alte Prinzip, das Verhältnis einer ausbeutenden herrschenden Klasse und einer ausgebeuteten arbeitenden Klasse soll bestehen bleiben. Jetzt vielfach in den Formen einer mehr oder weniger staatlichen Leitung oder Beherrschung der Produktion, der man dann den Namen Sozialismus beilegt, in mehr oder weniger Diktatorform. Die Träger dieser Entwicklung sind zumeist die Akademiker, die Intellektuellen, die Beamten in Fabrik <sup>und Organisation</sup> Staat, die ~~die~~ die neue Mittelklasse bilden.

Demgegenüber kann die Arbeiterklasse ihr Leben <sup>und ihre Zukunft</sup> nur sichern durch die Aufhebung der Ausbeutung, d. h. durch Eroberung der Herrschaft über die Produktion.

Davon hängt die Zukunft, die Freiheit der arbeitenden Massen ab. Das Schicksal der Menschheit wird durch den Klassenkampf der Arbeiter bestimmt. So muss die Arbeiterklasse und ihre Befreiung im Mittelpunkt aller unserer Erörterungen stehen. Das Ziel alles Strebens und aller Aktion ist die Erhöhung der Kampfkraft der Arbeiter; diese bildet auch das Kriterium in der <sup>Beurteilung</sup> ~~der~~ Taktik, ~~und der~~ ~~Bedeutung~~ in der Vergangenheit <sup>wie</sup> in der Zukunft. Es ist dabei zu bedenken, dass der Weltkapitalismus <sup>weil aus mächtiger ist, die Arbeiterklasse zahlreicher ist, alle Klassen anders dasehen</sup> ~~und die Arbeiterklasse~~ ~~gerade~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Welt~~ ~~steht~~, als vor einem Jahrhundert, <sup>die Arbeiterklasse</sup> ~~in~~ ~~dem~~ ~~ersten~~ ~~Emporkommen~~ ~~der~~ ~~Arbeiterbewegung~~; ~~es~~ ~~war~~ ~~von~~ ~~den~~ ~~Arbeiter~~ ~~und~~ ~~Möglichkeiten~~ ~~stark~~ ~~gestiegen~~ ~~und~~ ~~spott~~ ~~nimmt~~ ~~wenn~~ ~~auch~~ ~~nur~~ ~~als~~ ~~passives~~ ~~Objekt~~, <sup>einzig</sup> ~~die~~ ~~wichtigste~~ ~~Roll~~ ~~in~~ ~~der~~ ~~Politik~~.

II.

In allen kapitalistischen Ländern haben die Arbeiter sich in den Gewerkschaften ihren ersten Massenorganisationen geschaffen. Sie sind spontan, instinktiv, aus der Notwendigkeit entstanden, gegen die Kapitalisten einen nie ruhenden Kampf um bessere Arbeitsbedingungen zu führen. In der Verfolgung dieses Zieles wuchsen sie zu riesigen Körperschaften <sup>aus</sup> mit einer Bürokratie von Beamten an der Spitze. Ihre Verhandlungen und Abmachungen mit den Unternehmern führten dazu <sup>diese Bürokratie</sup> ~~zu~~ stets mehr zu einem Glied des gesamten bestimmenden Herrschaftsapparats zu machen. ~~Die~~ ~~Lebensbedingungen~~ ~~der~~ ~~Arbeiter~~.

In der <sup>erwähnten</sup> ~~vor~~ ~~genannten~~ Abhandlung wird ihnen eine andere Rolle zugeewiesen. „Sie sollten ihre Mitglieder mit dem Geist des Sozialismus erfüllen, sie dazu anhalten, sich die Fähigkeiten zur Leitung des Produktionsapparates anzueignen...“. Hierzu muss zweierlei bemerkt werden. Erstens dass das Wort „sollten“ nicht in einer Wirklichkeitslehre wie dem Marxismus passt. <sup>darauf hingewiesen, und</sup> ~~Marx~~ hat immer <sup>dafür</sup> gekämpft, ~~etwa~~ dass die Aktionsprogramme der Arbeiterklasse nicht durch <sup>durch das</sup> ~~unser~~ Wunsch bestimmt werden, <sup>was sein soll</sup>, sondern durch das Studium der <sup>durch das was ist und</sup> ~~Wirklichkeit~~, ~~was~~ ~~sein~~ ~~muss~~. Wir haben also die Gewerkschaften in ihrer Praxis zu studieren, <sup>sie tatsächlich handelten</sup> ~~und~~ zu untersuchen, <sup>und durch welche Kräfte und Einflüsse sie</sup> ~~so~~ ~~handelten~~. Wer die Entwicklung der Arbeiterbewegung in Deutschland vor einem

halben Jahrhundert miterlebt hat, weiss <sup>das</sup> wie die Gewerkschaften den Arbeitern keinen Sozialismus zu Lehren hatten; die Arbeiter waren Sozialisten und als solche gründeten sie Gewerkschaften. ~~Gerade~~ Gerade umgekehrt: Die Gewerkschaftsführer <sup>weil sie durch Lohnkämpfe</sup> den Kapitalismus erträglich zu machen glaubten, wurden gleichgültig gegen den Sozialismus <sup>(und hatten von den Arbeitern darüber oft scharfe Belehrung zu hören)</sup>. Und als die sozialistische Partei Beschlüsse über die Notwendigkeit von politischem Massenstreik fasste, weil ohne diese die Eroberung der politischen Macht, jene Grundbedingung des Sozialismus, nicht möglich sei, da haben die Gewerkschaftsführer diese Beschlüsse heftig bekämpft und nachher sabotiert. Ganz natürlich und verständlich; denn sie sahen darin eine Gefahr für ihre Organisationen, die die Grundlage ihrer Existenz bildeten. Für sie war der Sozialismus nicht nötig, denn als angesehenere Führer von Priesenorganisationen hatten sie eine ehrenvolle Stellung in der kapitalistischen Welt; höchstens <sup>könnte nicht zu tief gehende</sup> ~~darin~~ eine ~~kleine~~ politische Revolution <sup>(ihnen den Zugang zu den Ministerposten selbst)</sup> ~~(ihnen den Zugang zu den Ministerposten)~~ zu öffnen. Dies haben sie dann auch <sup>in</sup> ~~erreicht~~ dem Zusammenbruch des alten kaiserlichen Staats <sup>durch die Kriseniederlage</sup> ~~erreicht~~ (1918) erreicht.

Das Wesen der Gewerkschaften tritt am klarsten in England hervor wo sie sich am frühesten selbständig, ohne Beeinflussung <sup>seitens</sup> einer Sozialdemokratie entwickelten. In <sup>der</sup> Verfolgung ihrer Ziele, zur Abwehr <sup>schädlicher</sup> ~~ihre~~ Tätigkeit beschränkender Gesetze ~~XX~~, mussten sie <sup>sich</sup> ~~den~~ dort zu einer eigenen Partei, der "Labour Party" organisieren, die sich ein sozialistisches Programm aufstellte. <sup>Durch die</sup> ~~Die~~ Gewinnung der Parlamentsmehrheit <sup>nicht sie sich in den</sup> ~~den~~ Staatsapparat ein <sup>und bilden</sup> die Gewerkschafts ~~den~~ beamteten mit dem alten Staatsbürokratie eine gemeinsame herrschende Klasse. Hier müssen wir nun unsere zweite Bemerkung machen; denn hier tritt nun die Gewerkschaftsbewegung tatsächlich auf, ~~den~~ die Arbeiter über den Sozialismus zu belehren. Aber welchen Sozialismus? Wenn sie hier den Namen Sozialismus gebraucht, so meint sie damit die Verstaatlichung lebenswichtiger fundamentaler Betriebszweige. Diese werden, statt von Privatunternehmern, von staatlich eingesetzten Körperschaften geleitet, in welchen neben hoher bürgerlicher Sachverständigen <sup>(oft die früheren Unternehmer)</sup> auch Gewerkschaftsführer <sup>früheren</sup> ~~den~~ hochbesetzte Posten einnehmen. Die ~~den~~ Aktionäre sind

Durch Staatsobligationen entschädigt; <sup>worden</sup> der alte Mehrwert muss noch immer von den Arbeitern für die Parasiten aufgebracht werden; die Arbeiter sind noch immer die von oben kommandierten Proletarier. Trotz der oft zweckmäßigen Reformen und der sozialen Sicherungen bleibt das Grundverhältnis des Kapitalismus bestehen; die Arbeiter werden <sup>noch immer</sup> vom Kapital ausgebeutet. Was hier Sozialismus heisst und unter den Arbeitern propagiert wird, ist reformierter von einer staatlich eingesetzten Bürokratie geleiteter Kapitalismus.

Die Arbeiter ~~da~~ stellen sich praktisch schon ganz auf diesen neuen Zustand ein. Obgleich sie <sup>immer wieder</sup> theoretisch sich zu "Labour" rechnen und auf "Labour" stimmen, treten sie für Lohnforderungen gegen die neue Betriebsleitung <sup>eben</sup> ~~genau~~ so auf wie früher gegen die alten Meister. Streiks, ~~aus~~ <sup>off</sup> Solidarität mit von Willkür von oben getroffenen Genossen, doch zumeist für Lohnerhöhung, brechen aus, gegen die Gewerkschaften. Es sind wilde Streiks, nicht bloss gegen den Willen der Gewerkschaften, <sup>geführt</sup> sondern gegen den ganzen Herrschafts- und Ausbeutungs <sup>(gerichtet)</sup> ~~apparat~~, von dem die Gewerkschaften einen Teil bilden.

Es wäre Utopismus jetzt an den Gewerkschaften den Massstab unserer Wünsche anzulegen, <sup>wir meinen dass</sup> wie sie sein sollten. Wir haben ~~ihren~~ wirklichen Wesen, wie es sich naturgemäss entwickelt hat, zu studieren und zu erkennen. Die Arbeiter können ~~nicht~~ nicht die Gewerkschaften aufgeben und verlassen; ihre eigene alte Forderung nur Organisierte in den Betrieb einzustellen, macht jetzt die Gewerkschaft zu einer Zwangsorganisation für sie. Sie können nur die neue Wirklichkeit ins Auge sehen und, wie sie es ~~nicht~~ instinktiv schon machen, den Kampf gegen den neuen Herrscherapparat aufnehmen. Aus diesem Kampf, wenn sie sich zu Massenkämpfen in Weltmassstab erweitert, muss dann ihre eigene Meisterchaft über die Betriebe und die Produktion emporkommen.





unmittelbaren Aktion waren es die Vorstände und politischen Führer die zu beschließen hatten. Als dann seit 1900 in den Arbeitermassen die Unruhe über die zunehmende Reaktion stieg, in der Partei der Ruf nach neuen Kampfmitteln aufkam und die Parteitage vorsichtig klausulierten, Resolutionen über den politischen Massenstreik annahmen, stemmten sich viele Organisationsführer dagegen. In der Tat hat in Deutschland auch keine praktische Anwendung stattgefunden. In 1907 wurde der Kampf für das preussische Wahlrecht durch Demonstrationen eingeleitet; diese traten in Berlin trotz (oder gerade wegen) des Polizeiverbots mit solcher Wucht hervor, dass die Parteiführer, um <sup>es nicht zu</sup> einem scharfen Konflikt mit der Staatsgewalt kommen zu lassen, diese Aktionsform einstellten. Die deutsche <sup>Partei</sup> zog die Konsequenzen <sup>aus dieser Zaghaftigkeit,</sup> indem sie einige Jahre später die Arbeiter in ihre kapitalistische Massenaktion, in den Weltkrieg, hineinschleppte.

Was hier hervortrat war die Schwäche der Arbeiterklasse. Sie war schon fähig sich den bürgerlichen Behörden zu widersetzen; aber sie war noch nicht ~~fähig~~ fähig spontan selbständig zu handeln. Gehorsam gegen die Parteiinstanzen, gegen die Organisationsführer, <sup>und</sup> ~~mit~~ bestimmendem Charakter, <sup>was</sup> Ähnliches hat man nachher, 1933, erlebt, als die Arbeiter - noch dazu in Arbeiterwehren bewaffnet! - auf das Lösungswort der Partei warteten, vergebens, und die Parteiführer nachher bemerkten, dass nur eine Aktion die spontan aus den Massen aufflammte, Aussicht gehabt hätte. ~~Hier~~ <sup>wird</sup> ~~ist~~ der Grund für die Schwäche der Arbeiterklasse sichtbar. Die Arbeiter können nur durch organisiertes Handeln den Klassenkampf führen; und für die deutschen sozialistischen Arbeiter, in ihrer Blütezeit, war organisiertes Handeln gleichbedeutend mit von der Partei organisiertem Handeln.

Das ist also die Lehre der Geschichte. Niemals hatte die Arbeiterklasse eine so mächtige Klassenarmee zur Eroberung der Herrschaft, <sup>zur Revolution,</sup> <sup>(als, anscheinend,)</sup> <sup>7</sup> ~~(zusammengebracht)~~ Und das Resultat? Statt Revolution Niedergang, Kapitalgewalt, Weltkriege, Verwüstung, Untergang. Weshalb? Weil Arbeiterkampf unter Parteiführung statt zur Selbstbe-, freierung zur Parteiherrschaft führt, die entweder - wie in Deutschland - den Kapitalismus wiederherstellt, oder - wie in Russland - zur <sup>(und Staatskapitalismus)</sup> ~~Parteidiktatur~~ ~~wird~~.

damals in Deutschland.

Der Aufstieg und ~~der~~ Niedergang der sozialistischen Partei zeigt uns dass die Ueberwindung und Vernichtung des Kapitalismus ein längerer historischer Prozess ist, der sich in mehreren einander ablösenden Entwicklungsformen vollzieht.

Ähnlich wie ja auch das Emporkommen der Bourgeoisie zur herrschenden Klasse <sup>während vieler Jahrhunderte</sup> durch mehrere einander ablösenden Entwicklungsformen <sup>hindurchging.</sup> ~~abstufend~~.

Die sozialistische Partei war im 19. Jahrhundert die erste, noch primitive Organisationsform der kämpfenden Arbeiterklasse, als sie zum Klassenbewusstsein erwachte aber noch nicht fähig war selbst ihre Geschicke vollständig in die Hand zu nehmen, und deshalb eine organisierte Führerschaft brauchte.

~~Die~~ Diese kritische Betrachtung bedeutet also nicht, dass die Arbeiter falsche Wege gingen und es anders hätten machen sollen. Es bedeutet dass die Arbeiterklasse jetzt ganz anders dasteht als <sup>in dem vorigen</sup> ~~dem~~ Jahrhundert und ~~Andrey Woznesenski~~ <sup>Woznesenski</sup> machen kann und wird. Sie ist nicht mehr die machtlose vertretene Proletariat

das sich <sup>erst eben aus</sup> ~~kaum~~ der Verelendung ~~zu~~ erheben sucht; sie ist eine Macht, zwar noch kaum aktiv, nur <sup>erst</sup> passiv, <sup>die noch nicht selbst ihren Weg sieht und nimmt,</sup> mit welcher <sup>jedoch</sup> gerechnet werden muss; die <sup>sich</sup> Erfahrungen

über den neuen Kapitalismus und über die Entartung der alten Kampfformen in ihrem Unterbewusstsein sammelte; und die daran ist in eine folgende Phase des Kampfes einzutreten. Es bedeutet dass diejenigen Wortführer, die Rettung aus der heutigen Schwäche in einem Rückkehr zur „alten erprobten Taktik“ suchen, gegen die Erfordernisse der heutigen Zeit zurückstehen. Es bedeutet,

dass diejenigen, die Parteimacht über den Arbeitern aufzubauen suchen, das <sup>(Es bedeutet, dass der Name „sozialistische revolutionäre Partei“ so oft als lockende Lösung von Begeisterten Kämpfern erhalten, für</sup> Gebot der Stunde nicht verstehen. Eine noch so viel bessere Partei kann die

Die newsteil  
einen inneren  
Widerspruch  
darstellt

Befreiung nicht bringen, weil eine Partei glaubt sie müsse für die Arbeiterklasse denken und beschließen, <sup>während Befreiung nur dadurch möglich ist</sup> ~~und~~ dass die Arbeitermassen selbst denken und beschließen.

Wir sprechen nicht über diejenigen, die politische Macht für ihren Parteiapparat erstreben um dann mittels Reform- und Diktaturpolitik den Kapitalismus fester auf die Beine zu stellen, und die dies Sozialismus nennen. Wir sprechen über diejenigen, die die Befreiung der Arbeiter aus dem Kapitalismus erstreben; sie brauchen die Einsicht dass die neue Phase in dem Entwicklungsprozess

der Gesellschaft in einer Entwicklung der Selbstbestimmung, der Selbstaktion, und der Selbstverwaltung der Arbeitermassen in Kampf und in Aufbau der Produktion besteht. Diese Einsicht sollen sie durch ihre Propaganda verbreiten um damit die spontanen Kämpfe der Arbeiter, die durch die moderne Entwicklung des Kapitalismus unvermeidlich sind, zu unterstützen. Mögen die Arbeiter glauben durch ihre Wahlen ihrem Augenblicksinteressen am Besten zu wahren, sie sollen sich nicht dem Glauben hingeben, damit ihrer Befreiung von der kapitalistischen Ausbeutung ~~der~~ auch nur einen Schritt näher zu kommen.

Diese kritische Betrachtung <sup>(kann auch)</sup> <sup>wir glauben</sup> bedeutet als o (nicht), dass die Arbeiter die alten Fehler vermeiden und es jetzt besser machen soll. Es bedeutet, dass die Arbeiterklasse jetzt in eine folgende Phase des Kampfes hineintritt; dass sie durch die Erfahrungen des bisherigen Kampfes, durch die Erfahrungen der Entartung der bisherigen Kampfformen, die sich in ihrem Unterbewusstsein sammelten, es anders machen wird. Dass sie also jetzt daran ist in eine folgende Phase des Kampfes einzutreten. Es bedeutet, dass diejenigen Wortführer, die <sup>Rettung aus der heillosen Schwäche in einem</sup> Rückkehr zur alten erprobten Taktik suchen, gegen die Erfordernisse der heutigen Zeit zurückstehen. Dass diejenigen, die Partei macht über den Arbeitern aufzubauen suchen, das Gebot der Stunde nicht verstehen. Wir ~~sprechen~~ <sup>sprechen</sup> nicht über diejenigen, die politische Macht für ihren Parteiapparat erstreben um dadurch den Kapitalismus - mittels Reform- und <sup>Diktatur</sup> ~~Revolution~~ politik - fester auf die Beine zu stellen und <sup>die</sup> Sozialismus nennen. Wir sprechen über diejenigen die die Befreiung der Arbeiter aus dem Kapitalismus erstreben und die Einsicht brauchen, dass die neue Phase ~~in~~ in einer Entwicklung der Selbstbestimmung, der Selbstaktion und der Selbstverwaltung der Arbeitermassen in Kampf und Aufbau der Produktion besteht. Für sie ist Klarheit nötig über ~~den~~ die neuen Bedingungen und Ziele. Was sie an Klarheit über Ursachen und Kräfte im bisherigen Entwickelung erwarten, soll durch intensive Propaganda zur Gemeinnut der Arbeitermassen gemacht werden. ~~Bleibt in dem~~ Bedeutet, nicht Abweichen vom richtigen Weg, also Rückkehr zum Ausgangspunkt, und dort neu anfangen, besser machen. Dieser Ausgangspunkt war die Versumpfung und der Untergang war natürliche Entwicklung eines Sinne dass sie nun die richtigen Führer sein werden, die die Arbeiter auf neue Wege zu führen haben. Sondern in dem Sinne dass nur dadurch die eigene Klarheit die Arbeiter die Fähigkeit

Es ist selbstverständlich und unvermeidlich dass die Arbeiter in ihrer Bedeutung an die Wahlen sich die vielversprechendste (d. i. nicht die am meisten versprechende) Partei aussuchen. Aber sie sollen sich nicht der Illusion hingeben dass sie damit ihrer Befreiung aus der Ausbeutung auch nur einen Schritt näher kommen.

Weil Partei glaubt sie müsse für die Arbeit denken und beschliessen, anstatt dass die Arbeit selbst zu denken und zu beschliessen haben

In

Die erste Frage um was es sich handelt wird in dem Titel ausgedrückt. Es geht um das Schicksal der Menschheit; nicht um das Schicksal eines besonderen Volkes; jedes Volk wird nur als Teil der Menschheit gesehen, mit dessen Schicksal es vollständig verbunden ist. Damit wird von jedem Nationalismus abgerückt, der ~~das~~ das deutsche Volk als Ziel seiner Tätigkeit aufstellt. Und wenn nun weiterhin über Volk geredet wird, ist damit jedes Volk gemeint.

Damit ist die Aufgabe noch zu unbestimmt gelassen. Das Volk ist keine Einheit. Es zerfällt in den Klassen, ~~den~~, die sich auch in Deutschland aus dem Nachkriegschaos schon formieren, mit einander widerstrebenden Interessen. Auch die Bourgeoisie, die Kapitalistenklasse spricht vom Schicksal der Menschheit, und will es in ihrer Weise formieren, durch Ausbau der Wirtschaft und des politischen Staatsapparats. Was sie erstrebt ist den ~~den~~ Interessen und Zielen der Arbeiterklasse genau entgegengesetzt. Sie weiss dass sie die alte Welt nicht zurückbringen kann, auch wenn sie ihre beliebte Namen und Formen entnimmt. Aber deren Grundprinzip, die Ausbeutung, die Herrschaft einer ausbeutenden über die arbeitenden Klassen will sie wiederherstellen, jetzt in mehr oder weniger Diktaturform. Demgegenüber kann die Arbeiterklasse ihr Leben nur sichern <sup>durch Aufhebung der Ausbeutung, d.h.</sup> (durch Eroberung der Herrschaft über die Produktion.

Das Schicksal der Menschheit wird bestimmt durch den Kampf der Arbeiter und ihre Befreiung. So steht die Arbeiterklasse im Mittelpunkt aller unserer Erörterungen. Alles was den Kampf der Arbeiter fördert, ihre Kampfkraft erhöht, sichert die Zukunft der Menschheit. Diese Kampfkraft erhöhen ist das Ziel aller Bestrebungen, aller Aktion, ist das Kriterium aller Taktik in Kampf, in Politik, in Propaganda.

Arbeit steht jetzt ganz anders in der Welt als vor einem Jahrhundert, als

Parl. Tätigkeit = Blick deutsch 1900, stärkere parl. Macht, Was fehlte? Aber SP hat Herrsch. gewonnen.  
Gezerrt, sch. - ihrer Natur nach schließlich Führer, Meister der Arbeiter - Teil der Herrsch. App. | Ergl. Laborn. Regierus.  
Produktion, Konsum, Brot, atm  
Arbeit soll dann sorgen das Wirtschaft. aufbaut. Durch Org; aber dies als innerer Charakter, der Alle erfüllt



Man kann hier sagen: in der Tat ~~hat~~ <sup>spontan</sup> trat hier die Schwäche der Arbeiter hervor, in der Weise dass sie nicht fähig war, <sup>und spontan</sup> ~~selbstständig~~ zu handeln. Das ist richtig; ähnlich wie noch in 1933 die Arbeiter - damals in Arbeiterwehren sogar bewaffnet! - auf das Losungswort der Partei warteten, vergelens, und die Parteiführer nachher sagten, dass nur als die Aktion spontan aus den Massen aufflammete, sie eine Chance ~~hatte~~ <sup>nach irgend einer Stunde</sup> gehabt hätte. Es gilt hier ja nicht die Frage <sup>die Wirklichkeit</sup> zu stellen, ~~was die~~ <sup>Wahrheit</sup> ~~zu stellen~~, sondern die Kette der natürlichen Ursachen und Wirkungen darzustellen. Also die Frage zu stellen: <sup>woin bestand die Schwäche der Arbeiter?</sup> Die Sache ist, dass ~~für~~ die Arbeiterklasse nur durch organisiertes Handeln den Klassenkampf führen kann, und dass für die deutschen sozialistischen Arbeiter, in ihrer Blütezeit, organisiertes Handeln gleichbedeutend war mit von der Partei organisiertem Handeln.

Hier liegt ~~der Grund~~ die Lehre der Geschichte. Niemals hatte die Arbeiterklasse eine so mächtige Klassenarmee zur Eroberung der Herrschaft zusammengebracht. Und das Resultat: <sup>statt Revolution</sup> Niedergang, Kapitalgewalt, Weltkriege, Verwüstung, Untergang. Weshalb? Weil Arbeiterkampf unter Parteiführung statt zur Selbstbefreiung zur Parteiherrschaft führt, die entweder - wie in Deutschland - den Kapitalismus wiederherstellt, oder - wie in Russland - zur Parteidiktatur führt.

Bedeutet eine solche kritische Betrachtung der früheren Arbeiterbewegung, dass ~~man~~ es damals anders gemacht sein sollte? Das Wort "sollte" passt nicht in einer Wirklichkeitslehre, wie der Marxismus. Sie sucht die Ursachen der früheren Entwicklung zu verstehen, um daraus Lehren für unser heutiges und künftiges Verhalten zu ziehen. Der Aufstieg und der Niedergang der sozialistischen Partei zeigt uns dass die Vernichtung des Kapitalismus ein längerer historischer Prozess ist, der sich in mehreren <sup>einander ablösenden</sup> Entwicklungsformen vollzieht. Die sozialistische Partei war im 19. Jahrhundert die erste, noch primitive Organisationsform der kämpfenden Arbeiterklasse, als sie zum Klassenbewusstsein erwachte aber noch nicht fähig war, selbst ihre Geschichte vollständig in die Hand zu nehmen, und deshalb eine organisierte Führerschaft brauchte.

Organisiertes Handeln bedeutete: von der Partei org. H., also durch Partei leitend  
aufgerufen

In der geltenden Auffassung hatte die S. Partei die Führung der Arbeiterklasse. Sie  
hieß die Vorhut, sie umfasste die aktivsten, fähigsten, am meisten durchgebildeten  
Schichten der Klasse. Die Partei beschloss die Aktionen und rief die Arbeiter dazu  
auf; die Partei stellte Taktik und Kampfmethodik fest, die die Arbeiter anzuwenden  
hatten. ~~Die Partei~~ Das bedeutete also nicht dass die Arbeiter passiv waren und  
nur die Partei aktiv: in jedem <sup>Kampfe</sup> ~~Kampfe~~, auch bei den Wahlen, beteiligten sich die Masse  
mehr oder weniger eifrig. Aber die Partei war gleichsam der denkende Kopf der Klasse;  
sie stellte ~~das~~ Programm und Taktik fest. Auf den Parteikongressen; d. h. das eine kleine  
Gruppe von Delegierten, sie feststellten, ~~und wo es auf praktische Aktionen ankam~~  
die ja auch in den Mitgliederversammlungen hervorgetreten waren. Es war also Raum  
für Beeinflussung von unten; aber praktisch kam es doch auf einem bestimmenden  
Einfluss der Führer hinaus. Und in der Trage der praktischen Aktion waren es die  
<sup>und politischen Führer</sup>  
Vorstände die zu beschließen und zu entscheiden hatten. In der älteren Zeit  
als die Partei noch eine kleinere Propaganda-partei war.  
brachte das nicht viel Unaufräglichkeiten. Aber als seit 1900 in den Massen die  
Unruhe über die zunehmende Reaktion stieg, und in der Partei der Ruf nach neuen  
Kampfmitteln, z. B. politischen Streik aufkam, und die Parteitage vorsichtig klausulierte  
Resolutionen darüber annahm,  <sup>fand das bei</sup> ~~weniger~~ vielen Organisationsführer <sup>keine</sup> Zustimmung.  
In der Tat <sup>hat</sup> in Deutschland auch keine praktische Anwendung stattgefunden. ~~Als dann~~ In  
1907 der Kampf für das preussische Wahlrecht aufgenommen <sup>und durch Demonstrationen eingeleitet</sup>  
~~rief~~ <sup>rief</sup> zu einer Demonstration in Berlin auf <sup>trat diese, trotz (oder gerade wegen) des Polizeiverbots und in</sup>  
~~aufrecht halten musste, trat sie, durch die Arbeiter so gut organisiert und in solcher~~  
Wucht hervor, dass der P.V. <sup>selbst</sup> ~~davor~~ erschrak und ~~den~~ <sup>ein</sup> weiteren Kämpfen, die  
zu einem scharfen Konflikt mit der Staatsgewalt geführt hätten, aus dem Wege ging.  
In dieser Haltung ihrer sozialistischen Führerschaft <sup>keine Massenaktionen zu veranstalten</sup> ~~trat~~ ~~hervor~~ die Schwäche der  
deutschen Arbeiterklasse hervor. Und die Bourgeoisie zog die Konsequenzen indem sie einige  
Jahre später diese <sup>Arbeiter</sup> ~~Arbeiter~~ <sup>kapitulierende</sup> in ihrer Massenaktion, dem Weltkrieg, hineinschleppte.